Helaba

Afrika
Reformen verbessern Wachstumsaussichten

Volkswirtschaft / Research, März 2019

Werte, die bewegen.

Helaba

Neue Mainzer Straße 52 – 58
60311 Frankfurt am Main
T +49 69/91 32-01
F +49 69/29 15 17

Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
T +49 3 61/2 17-71 00
F +49 3 61/2 17-71 01

www.helaba.de

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Africa Rising“ titelte der „Economist“ im Dezember 2011 und verglich den Kontinent mit den rasant wachsenden Schwellenländern Asiens. Nach der Jahrtausendwende erreichten die afrikanischen Länder eine beachtliche Dynamik, die insbesondere durch günstige Entwicklung der Rohstoffpreise getrieben war. Mit dem Rohstoffpreisverfall (insbesondere Erdöl) Ende 2014 brach das Wirtschaftswachstum ein und die strukturellen Schwächen gerade der größeren Volkswirtschaften Afrikas traten wieder zu Tage. Zwar haben viele Regierungen nationale Entwicklungspläne zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur aufgelegt, jedoch lässt sich die Rohstoffabhängigkeit nur langsam reduzieren.

Inzwischen sehen wir deutliche Signale einer Besserung. Die großen Länder erholen sich, wirtschaftsfreundliche Reformen werden umgesetzt, die Diversifizierung der Volkswirtschaften schreitet voran und die hohen Geburtenzahlen gehen fast überall zurück. Eine Reihe kleinerer Länder wächst weiterhin dynamisch. „Africa Rising“ scheint jetzt, in etwas abgeschwächter Form, wieder angesagt.

Diesen aktuellen Entwicklungen widmen wir erstmals eine Sonderstudie. Unser neuer Schwellenländer-Analyst und Autor dieser Studie verfolgt die Entwicklungen in Afrika seit Jahren und hat selbst zahlreiche Länder bereist.

Für die deutsche Wirtschaft spielt Afrika bisher noch keine große Rolle. Sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten sind afrikanische Länder unterrepräsentiert. Dabei bieten sich für Unternehmen attraktive Geschäftsmöglichkeiten. Die Bundesregierung versucht mit verschiedenen Initiativen Interesse der deutschen Unternehmen für Afrika zu wecken.

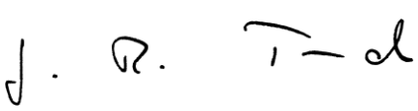
Insbesondere China ist in den letzten Jahren in Afrika sehr aktiv. Die chinesischen Direktinvestitionen sind zwischen 2011 und 2016 um das Zweieinhalbfache gestiegen. Deutschland und andere entwickelte Länder scheinen ins Hintertreffen zu geraten. Warum ist das so?

Viele Menschen haben hierzulande ein veraltetes Bild von Afrika, teilweise existieren klischeehafte Vorstellungen. Aber Afrika ist eben nicht nur Pyramiden, Safaris und exotische Volksstämme. Der schwedische Professor Hans Rosling hatte auf internationalen Konferenzen Fragen zum Entwicklungsstand Afrikas gestellt, beispielsweise nach dem Anteil der Kinder, die eine Schule besuchen oder dem Anteil der in Armut lebenden Menschen.

In seinem Buch „Factfulness“ schildert er, dass die meisten Befragten den Zustand Afrikas wesentlich schlechter einschätzen, als dieser tatsächlich ist. Viele Daten wurden auf dem Niveau der 1960er und 1970er Jahre vermutet. Seitdem ist die Armut aber stark zurückgegangen, eine konsumfreudige Mittelschicht herangewachsen und boomende Großstädte sind entstanden. Aus diesem Grund haben wir als Motiv für diese Studie die angolanische Hauptstadt Luanda gewählt.

Unternehmen sollten wissen, wo die wichtigen Märkte der Zukunft sind. Afrika gehört zweifelsohne dazu. Mit dieser Sonderstudie wollen wir eine Entscheidungshilfe geben, Chancen und Risiken vor Ort richtig einzuschätzen.

Ihre



Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/Leitung Research

Inhalt

1 Vielfältige Region erfordert differenzierte Betrachtungsweise 6

Wirtschaftswachstum mit regional breiter Streuung 6

Viele Währungen unter Druck 7

Wahlen, Wirtschaftsreformen und innerafrikanische Zusammenarbeit 8

Intensivierung des Außenhandels angestrebt 9

2 Analyse ausgewählter afrikanischer Länder 10

Südafrika: Wahlen im Zeichen von Landreform und schwachem Wachstum 10

Ägypten: Mit IWF zur wirtschaftlichen Stabilität 12

Algerien: Kein Nachfolger für Bouteflika 13

Marokko: Soziale Spannungen beunruhigen 14

Tunesien: Demokratie allein macht nicht satt 15

Nigeria: Buharis schwache Bilanz 16

Äthiopien: Ahmed krempelt das Land um 17

Kenia: Innenpolitische Entspannung 18

Ghana: In Zukunft ohne IWF-Gelder? 19

Angola: Anpassung an niedrigeres Ölpreisniveau 20

Elfenbeinküste: Wahl 2020 wirft ihren Schatten 21

Tansania: Geberländer hadern mit Magufuli 22

Redaktionsschluss: 28. Februar 2019

1 Vielfältige Region erfordert differenzierte Betrachtungsweise

Wirtschaftswachstum mit regional breiter Streuung

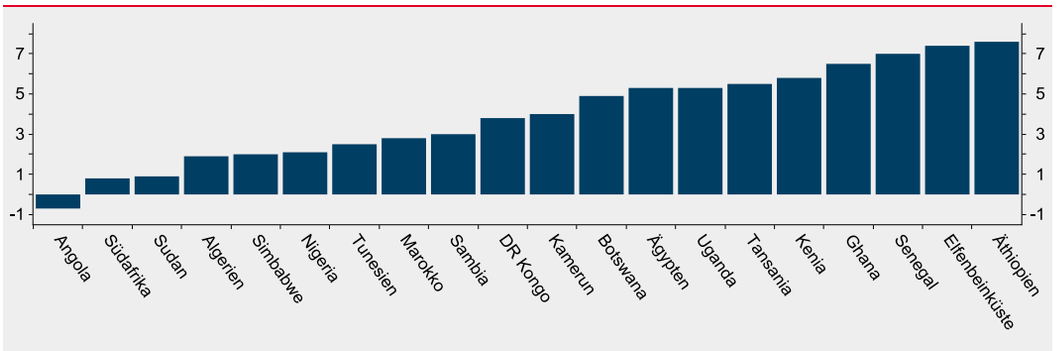
Autor:
Patrick Heinisch

Telefon 0 69/91 32-74 27
research@helaba.de

Die Wirtschaft Subsahara-Afrikas wuchs 2018 mit 2,7 % in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. In den nordafrikanischen Staaten[1] bewegten sich die Wachstumsraten zwischen 1,9 % (Algerien) und 5,3 % (Ägypten). Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum Subsahara-Afrikas ist somit geringer als der Anstieg des globalen Bruttoinlandsproduktes. Im Vergleich mit anderen aufstrebenden Regionen hat sich nur Lateinamerika, das von Argentinien und Brasilien gebremst wurde, im vergangenen Jahr schwächer entwickelt. Mit Nigeria, Südafrika und Angola haben insbesondere die Schwergewichte der Region enttäuscht. Bei der Betrachtung einer so großen und vielfältigen Region wie Afrika ist es jedoch wenig überraschend, dass sich bei der wirtschaftlichen Entwicklung kein einheitliches Bild abzeichnet. So gibt es neben den oben erwähnten Ländern mit verhaltener wirtschaftlicher Entwicklung auch einige Länder, die mit beachtlichem Wirtschaftswachstum auf sich aufmerksam machen konnten. Beispielsweise erreichten zuletzt Äthiopien, die Elfenbeinküste, Senegal und Ruanda Wachstumsraten von 7 % und mehr.

Wirtschaftswachstum der größten Volkswirtschaften in Afrika 2018

Reales Bruttoinlandsprodukt, % gg. Vj.



Quellen: EIU, Helaba Volkswirtschaft/Research

2019 wirtschaftliche Erholung erwartet

2019 dürfte das Wirtschaftswachstum Subsahara-Afrikas auf 3,3 % steigen. Der seitwärts tendierende Ölpreis sorgt dafür, dass bei den beiden großen Ölförderländern der Region Nigeria und Angola keine wesentliche Wachstumsbeschleunigung zu erwarten ist. Südafrika erholt sich weiter von der schweren Dürre, die das Land im ersten Halbjahr 2018 heimgesucht hatte. Äthiopien, Ruanda und die Elfenbeinküste werden aufgrund ihrer ambitionierten Wirtschaftsreformen 2019 wieder zu den Top-Wachstumsperformern zählen. Die nordafrikanischen Länder dürften ihr Wachstumsniveau von 2018 weitestgehend beibehalten. Eine etwas robustere Expansion erwarten wir bei Algerien (3 %) wegen einer Steigerung der Gasproduktion.

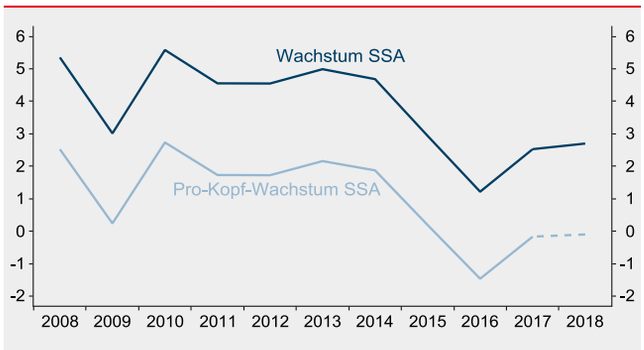
Hohes Bevölkerungswachstum schwächt sich ab

In Subsahara-Afrika gab es 2018 de facto kein Pro-Kopf-Wachstum, da die Wirtschaft kaum stärker als die Bevölkerung (2,6 % pro Jahr) expandiert. Zwar hat sich die Anzahl der Geburten pro Frau in Subsahara-Afrika seit Anfang des Jahrtausends von 5,8 Kindern auf 4,8 in 2016 verringert, sie bewegt sich damit aber immer noch auf einem äußerst hohen Niveau. Weltweit auf dem ersten Platz steht Niger mit 7,2 Geburten pro Frau. Seit vielen Jahren stattfindende Aufklärungskampagnen von Entwicklungsorganisationen haben in dem westafrikanischen Land so gut wie keinen Erfolg gezeigt, denn das Problem ist kultureller Art. Bereits seit 1960 liegt die Anzahl der Geburten pro Frau immer über 7. In den meisten anderen Ländern ist der Geburtenrückgang dagegen erkennbar. Dennoch liegen von den weltweit 20 Ländern mit der höchsten Anzahl an Geburten pro Frau 19 in Afrika.

[1] Marokko, Algerien, Tunesien und Ägypten (für Libyen keine plausiblen Daten verfügbar)

Kein Pro-Kopf-Wachstum in Subsahara-Afrika

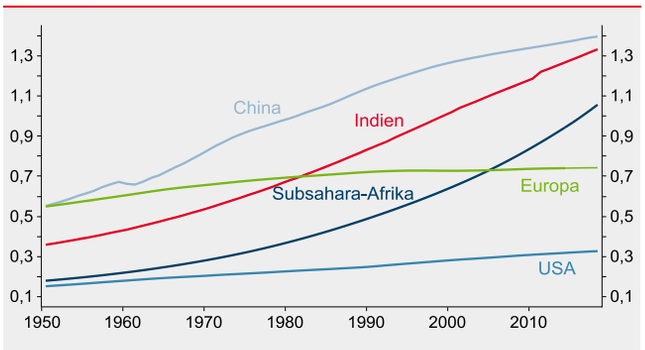
Wirtschaftswachstum, % gg. Vj.



Quellen: Macrobond, EIU, Helaba Volkswirtschaft/Research

Exponentielles Bevölkerungswachstum

Bevölkerung in Mrd.



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

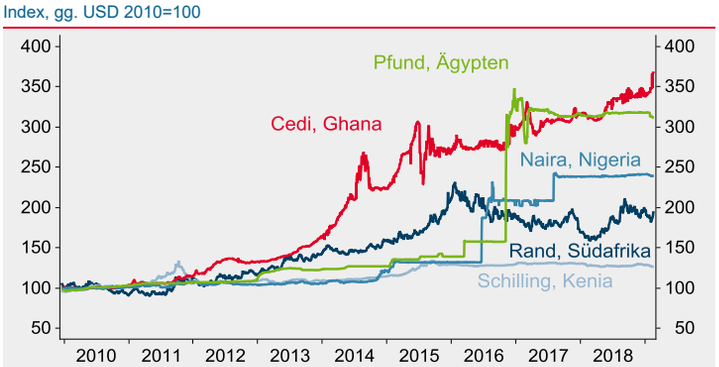
Viele Währungen unter Druck

Währungen mit Wertverlust

Mitte des vergangenen Jahres standen die Währungen der Schwellenländer im Fokus und hier insbesondere die türkische Lira und der argentinische Peso, die beide massiv an Wert verloren hatten. In Afrika waren die Auswirkungen beispielsweise beim ghanaischen Cedi erkennbar. Das Abwertungsphänomen ist aber älter. Bereits 2011 haben die Währungen der großen Schwellenländer in Afrika begonnen gegenüber dem US-Dollar abzuwerten. Ägypten und Nigeria mussten unter außenwirtschaftlichem Druck mehrfach ihre Wechselkursfixierung aufgeben. Einzig der kenianische Schilling und – mit phasenweise einiger Volatilität – der südafrikanische Rand waren in den letzten drei Jahren weitestgehend stabil. Länder mit freiem Wechselkurs sind auf dem Kontinent in der Minderheit. Aktuell klassifiziert der IWF nur die Wechselkursregime von zehn Ländern als „Free Floating“ oder „Floating“. All die Länder, die ihren Wechselkurs beeinflussen oder zu stabilisieren versuchen, stehen vor dem Problem, dass in Phasen außenwirtschaftlichen Drucks Devisenreserven verkauft werden müssen oder aber der Kapitalverkehr eingeschränkt werden muss.

Wichtige afrikanische Währungen mit Wertverlust

Index, gg. USD 2010=100



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

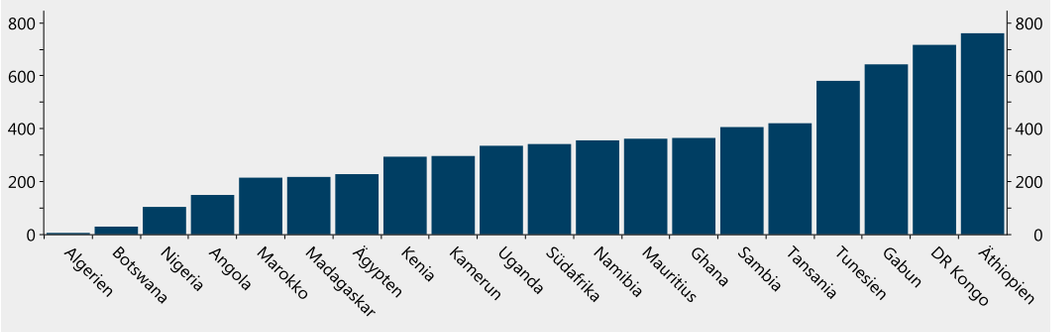
Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte

Außenwirtschaftlichen Druck gibt es für viele Länder schon seit einiger Zeit. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich: Rohstoffpreisverfall (z.B. Nigeria, Angola, Kongo), politische Konflikte (z.B. Ägypten, Tunesien, Sudan, Simbabwe), hohe Kreditaufnahme (z.B. Uganda, Dschibuti, Mauretanien, Kap Verden), versteckte bzw. zu gering ausgewiesene Schulden (Mosambik, Sambia). Bei manchen Ländern mögen mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Bei der Schwellenländeranalyse in unserem Jahresausblick Märkte und Trends 2019 haben wir zur Identifizierung außenwirtschaftlich verletzlicher Länder die Außenverschuldung als Anteil an den Währungsreserven betrachtet. Angewendet auf die größten Volkswirtschaften Afrikas (ohne die Ausreißer Sudan und Simbabwe) ergeben sich für Äthiopien, die Demokratische Republik Kongo (kurz: DR Kongo), Gabun und Tunesien höhere Werte als bei der Türkei und Argentinien, welche im Spätsommer 2018 mit spektakulären Abwertungen auf sich aufmerksam gemacht hatten.

Zur Stabilisierung afrikanischer Länder musste der IWF in großem Umfang eingreifen. Die meisten IWF-Programme, die eine effektive Auszahlung von Kredittranchen beinhalten, laufen gegenwärtig in Afrika. 20 der 54 Staaten auf dem Kontinent durchlaufen zurzeit ein solches IWF-Programm mit Kreditauszahlung[2]. Positiv ist, dass mit Nigeria, Angola und Algerien drei der fünf größten Volkswirtschaften des Kontinents mit einer Außenverschuldung in der Größenordnung von höchstens 150 % der Währungsreserven eine relativ geringe außenwirtschaftliche Verletzlichkeit aufweisen. Darüber hinaus sind Konsolidierungserfolge erkennbar. Das Haushaltsdefizit der Länder in Subsahara-Afrika ist von durchschnittlich 4 % des BIP 2017 auf geschätzte 3,3 % im vergangenen Jahr zurückgegangen. Unter Anleitung des IWF sollte das Defizit in Zukunft weiter leicht sinken.

Außenwirtschaftliche Widerstandsfähigkeit sehr unterschiedlich ausgeprägt

Außenverschuldung, % der Währungsreserven



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Wahlen, Wirtschaftsreformen und innerafrikanische Zusammenarbeit

Auf einem Kontinent mit 54 Staaten ist es wenig überraschend, dass fast jedes Jahr ein „Superwahljahr“ ist. Die DR Kongo, Nigeria und Senegal haben Anfang 2019 bereits Präsidentschaftswahlen abgehalten. Größere Beachtung finden dürften im Jahresverlauf noch die Urnengänge in Südafrika (Parlamentswahlen), Algerien (Präsidentschaftswahlen) und Tunesien (Parlaments- und Präsidentschaftswahlen). Nicht immer laufen politische Wahlen demokratisch ab. Gemäß dem *EIU Democracy Index* haben die afrikanischen Länder im Durchschnitt kaum Verbesserungen vorzuweisen. Weltweit liegen 8 der 15 undemokratischsten Länder in Afrika. Als vollständige oder zumindest teilweise Demokratien gelten Mauritius, Kap Verden, Botswana, Südafrika, Lesotho, Ghana, Tunesien, Namibia und Senegal.

Schwieriges Geschäftsumfeld bessert sich

Unternehmen und Investoren wird es freuen, dass bei vielen afrikanischen Staaten Wirtschaftsreformen auf der Agenda stehen. Gemäß *Doing Business Report 2019* der Weltbank war Subsahara-Afrika seit 2012 jedes Jahr die Region mit den meisten Reformen. Beispielsweise haben Dauer und Kosten einer Unternehmensgründung in den letzten Jahren massiv abgenommen. Unter den zehn Ländern, die 2018 die meisten wirtschaftsfreundlichen Reformen umgesetzt haben, befinden sich mit Dschibuti, Togo, Kenia, Elfenbeinküste und Ruanda fünf „Afrikaner“. Von den insgesamt 190 bewerteten Ländern stechen Mauritius (Rang 20) und Ruanda (29) mit einem besonders guten Geschäftsumfeld hervor. Dennoch befinden sich viele afrikanische Länder weiterhin im hinteren Teil des Klassements, was die Notwendigkeit zusätzlicher Reformen verdeutlicht.

Die regionale Integration schreitet auch weiter voran. Als Musterbeispiel gilt hier die *East African Community* mit ihrem gemeinsamen Markt. Eine Währungsunion wird angestrebt, dürfte sich aber noch einige Jahre hinziehen. Die *Union Economique et Monétaire Ouest Africaine* (UEMOA) und die *Communauté Economique et Monétaire de l’Afrique Centrale* (CEMAC) verwenden jeweils eine gemeinsame Währung, deren Konvertibilität in Euro vom französischen Finanzministerium sichergestellt wird. Dabei ist die regionale Integration der Mitgliedsstaaten der CEMAC noch nicht besonders ausgeprägt.

[2] Die „Precautionary and Liquidity Line“ für Marokko dient nur als Sicherheit und ist hier nicht mit eingerechnet.

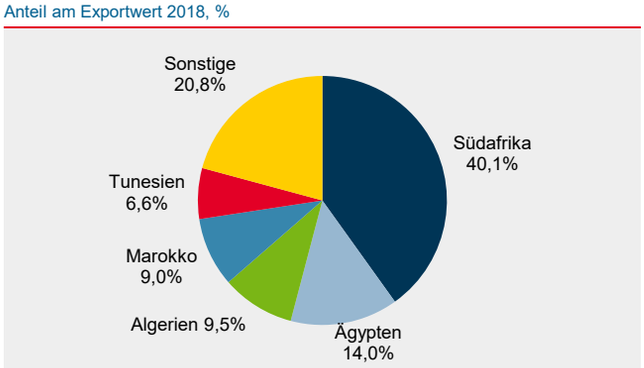
Intensivierung des Außenhandels angestrebt

Für den deutschen Außenhandel spielt Afrika bisher noch keine bedeutende Rolle. So wurden 2018 nur Waren im Wert von ca. 23 Mrd. Euro (-11 % gg. Vj.) auf den Kontinent exportiert. Das entspricht ungefähr dem Gesamtwert der deutschen Warenexporte nach Russland oder Dänemark.

Insgesamt gehen somit nur 2 % aller deutschen Ausfuhren nach Afrika. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes war dieser Anteil in den letzten Jahren weitestgehend konstant. Südafrika und Ägypten machen alleine schon über die Hälfte der deutschen Afrikaexporte aus.

Wichtigste deutsche Exportmärkte in Afrika

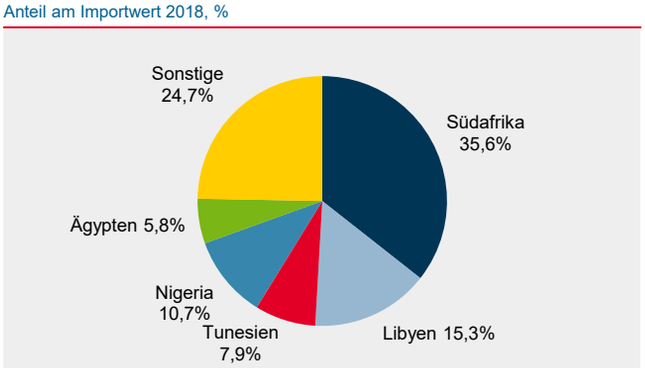
Anteil am Exportwert 2018, %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Wichtigste deutsche Importmärkte in Afrika

Anteil am Importwert 2018, %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Bei den Importen ergibt sich ein ähnliches Bild. Mit ca. 22 Mrd. Euro (+9 % gg. Vj.) kommen nur 2 % aller deutschen Importe aus Afrika. Bei den Importen haben Rohstoffe das größte Gewicht und hier in erster Linie Energieträger vor Metallerzen. Nach Afrika exportiert werden hauptsächlich Kraftwagen und Kraftwagenteile, gefolgt von Maschinen und chemischen Erzeugnissen.

Bundesregierung unterstützt wirtschaftliche Entwicklung

Zur Unterstützung der ökonomischen Entwicklung und Förderung des Privatsektors sowie zur Außenwirtschaftsförderung hat die Bundesregierung drei Initiativen ins Leben gerufen: „Pro! Afrika“ (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie), „Marshallplan mit Afrika“ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und „Compact with Africa“ (Bundesministerium der Finanzen). Ob diese Projekte das Handelsvolumen Deutschlands mit Afrika positiv beeinflussen werden bleibt abzuwarten.

2 Analyse ausgewählter afrikanischer Länder

Im folgenden Teil betrachten wir zwölf afrikanische Länder, die für den deutschen Außenhandel die größte Bedeutung haben.

Quelle: Helaba Volkswirtschaft/Research

Südafrika: Wahlen im Zeichen von Landreform und schwachem Wachstum

Der Wechsel im Präsidentenamt von Jacob Zuma hin zu Cyril Ramaphosa im Februar 2018 ist für die Wirtschaft des Landes grundsätzlich ein positives Signal. Bei den Parlamentswahlen am 8. Mai wird sich Ramaphosa erstmals dem Votum der Wähler stellen müssen. In Südafrika wählt das Parlament den Präsidenten. Jüngste Umfragen deuten darauf hin, dass der regierende *African National Congress* (ANC) seine absolute Mehrheit wird verteidigen können.

Populisten setzen Präsidenten unter Druck

Der Präsident muss darauf achten, einerseits die Einheit seiner Partei nicht zu gefährden, in der es noch immer Unterstützer des ehemaligen Präsidenten Zuma gibt, und andererseits ein Erstarken der linkspopulistischen *Economic Freedom Fighters* (EFF) zu verhindern. Im Februar 2018 hatte die EFF den Präsidenten unter Druck gesetzt, indem ihr Antrag einer entschädigungslosen Enteignung von Landbesitzern zu ermöglichen im Parlament mit 241 zu 83 Stimmen angenommen wurde und das, obwohl sie nur über 25 der 400 Sitze im Parlament verfügt. Bisher halten die Diskussionen über Enteignungen im Parlament an. Rund drei Viertel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche befindet sich in den Händen weißer Südafrikaner, die aber nur etwa 10 % der 57 Mio. Einwohner ausmachen. Obwohl der Präsident versprochen hat, dass eine gerechtere Verteilung des Landes geordnet ablaufen würde, haben sich mittlerweile große Bergbaukonzerne kritisch geäußert und vor negativen Effekten auf Investitionen gewarnt. Allgemein wird aber nicht erwartet, dass die Minenbetreiber das Hauptziel bei einer Umverteilung des Landes sein werden.

Expansive Fiskalpolitik ohne Wachstumseffekte

Südafrika steht vor großen fiskalpolitischen Herausforderungen. Seit 2008 hat sich die Staatsverschuldung von 26 % des BIP auf 52 % verdoppelt. Die Staatsausgaben sind in diesem Zeitraum auf 30 % des BIP, also um fast vier Prozentpunkte gestiegen. Die Haushaltseinnahmen haben sich hingegen nur um einen Prozentpunkt des BIP erhöht. Den Löwenanteil der Ausgabenerhöhungen machen Löhne aus, gefolgt von Zinszahlungen. Da es sich hierbei nicht um produktive Ausgaben handelt verwundert es nicht, dass die starke Ausgabenerhöhung keine nachhaltigen Effekte auf das Wirtschaftswachstum hatte. Dieses lag im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bei schwachen 1,5 % pro Jahr. In den zehn Jahren davor waren es noch durchschnittlich fast 4 % pro Jahr. In Pro-Kopf-Werten gerechnet gab es sogar fast gar kein Wachstum. 2018 hatte Südafrika noch mit den Auswirkungen einer heftigen Dürre zu kämpfen, weshalb das Land mit einem negativen Wirtschaftswachstum im zweiten und dritten Quartal zeitweise sogar in eine Rezession rutschte. Zum Jahresende hin erholte sich die Wirtschaft etwas, sodass im Jahresverlauf ein Anstieg des BIP von knapp 1 % erreicht wurde. Für 2019 wird mit einem Wirtschaftswachstum von knapp 2 % gerechnet.

Ausgewählte Kennzahlen Südafrika

	2018*
Einwohner (Mio.)	57,4
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	781
BIP, real (% gg. Vj.)	0,8
Inflationsrate (% gg. Vj.)	4,6
Budgetsaldo (% des BIP)	-3,9
Leistungsbilanz (% des BIP)	-3,1
Staatsverschuldung (% des BIP)	52
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	175
Exporte von D (Mrd. EUR)	9,08
Importe nach D (Mrd. EUR)	8,00
Wichtige Exportgüter	Gold, Diamanten, Platinum, Fahrzeuge
Wichtige Importgüter	Maschinen, Erdöl, Fahrzeuge, Chemikalien

*Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Ägypten: Mit IWF zur wirtschaftlichen Stabilität

Der ägyptischen Regierung sind in den letzten beiden Jahren im Rahmen eines dreijährigen IWF-Programms (12 Mrd. US-Dollar) Erfolge bei der Stabilisierung der makroökonomischen Situation gelungen. Zwar hat die Wechselkursfreigabe vom November 2016, die eine Bedingung für das Zustandekommen des Abkommens mit dem IWF war, dafür gesorgt, dass die Inflation auf fast 30 % im Jahresdurchschnitt 2017 gestiegen ist. Gleichzeitig hat sich aber die außenwirtschaftliche Lage stabilisiert und der Schwarzmarkt für Devisen wurde trocken gelegt. So haben sich die Währungsreserven zwischen Beginn des Programms und Ende 2018 auf 38 Mrd. US-Dollar fast verdoppelt und finanzieren jetzt die Importe von etwa sechs Monaten. Das Leistungsbilanzdefizit ist im gleichen Zeitraum von fast 9 % des BIP auf etwa 2 % gesunken. Hier hat sich insbesondere die Erholung im wichtigen Tourismussektor bemerkbar gemacht. Der hohe Importbedarf nach Investitionsgütern für die zahlreichen Infrastrukturprojekte sorgt dafür, dass das Handelsbilanzdefizit nur relativ langsam zurückgeht.

Korrektur fiskalischer Ungleichgewichte

Strukturell positiv ist die gute Diversifizierung der ägyptischen Volkswirtschaft. Neben dem dominierenden Tourismus haben der Suezkanal, die Landwirtschaft, der Energiesektor und die Bauwirtschaft eine große Bedeutung. Die Fiskalpolitik ist traditionell eine Schwäche ägyptischer Regierungen. Doch auch hier hat das IWF-Programm die richtigen Weichen gestellt. Eine Reduzierung der teuren Energiesubventionen sowie die Einführung einer Mehrwertsteuer haben das Primärdefizit fast vollständig eliminiert. Hohe Zinszahlungen belasten den Staatshaushalt aber weiterhin und sorgen für ein Gesamtdefizit von fast 10 % des BIP. Dennoch ist die Staatsverschuldung seit Beginn des IWF-Programms von 111 % des BIP auf immer noch hohe 90 % zurückgegangen. Das Wirtschaftswachstum lag 2018 bei ca. 5 %, was auch für die kommenden Jahre erwartet wird.

al-Sisi bis 2034?

Präsident al-Sisi wurde im April 2018 für eine zweite Amtszeit bis 2022 gewählt. Anfang Februar hat die Regierungskoalition im Parlament Verfassungsänderungen eingebracht, die eine Aufweichung der Beschränkung der Amtszeiten zum Ziel haben. Damit könnte al-Sisi theoretisch bis 2034 im Amt bleiben. Die Popularität des Präsidenten hat wegen der schmerzhaften Wirtschaftsreformen deutlich abgenommen. Die Arbeitslosigkeit geht zwar leicht zurück, liegt aber immer noch bei hohen 10 %. Etwa ein Drittel der 97 Mio. Ägypter sind jünger als 15 und jedes Jahr drängen ca. 700.000 Menschen neu auf den Arbeitsmarkt. Die politische Stabilität wird durch al-Sisis uneingeschränkte Kontrolle über Militär und Sicherheitsapparat aufrechterhalten. Außerdem fürchten viele Ägypter eine Rückkehr der turbulenten Phase unmittelbar nach dem Arabischen Frühling. Proteste könnten jedoch gelegentlich aufflammen.

Ausgewählte Kennzahlen Ägypten

	2018*
Einwohner (Mio.)	97,1
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	1.204
BIP, real (% gg. Vj.)	5,3
Inflationsrate (% gg. Vj.)	14,4
Budgetsaldo (% des BIP)	-9,5
Leistungsbilanz (% des BIP)	-2,2
Staatsverschuldung (% des BIP)	89
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	96
Exporte von D (Mrd. EUR)	3,18
Importe nach D (Mrd. EUR)	1,30
Wichtige Exportgüter	Öl, Gas, Nahrungsmittel, Baumwolle
Wichtige Importgüter	Maschinen, Treibstoffe, Chemikalien

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Algerien: Kein Nachfolger für Bouteflika

Algerien ist eines der afrikanischen Länder, das für die Bundesregierung eine zentrale Rolle spielt. Die Regierung in Algier soll helfen, Flüchtlingsströme einzudämmen und Terroristen in der Sahara zu bekämpfen. Bei der dafür notwendigen Ausstattung der Armee leistet Deutschland Unterstützung. Algerien ist seit Jahren der wichtigste Kunde für deutsche Rüstungsexporte. Das Bundeswirtschaftsministerium meldete für 2017 Ausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter im Wert von insgesamt 1,36 Mrd. Euro in das nordafrikanische Land.

Der seit 1999 regierende Abdelaziz Bouteflika wird im April erneut für das Präsidentenamt kandidieren. Seit seinem Schlaganfall 2013 sitzt er jedoch im Rollstuhl und ist kaum in der Lage, die Regierungsgeschäfte zu führen. Gemutmaßt wird, dass er nur deshalb weiterhin Präsident ist, weil sich ein undurchsichtiges Netzwerk aus Politikern, Militärs und Unternehmer, genannt „Le Pouvoir“, nicht auf einen Nachfolger einigen kann. Dieser schwelende Konflikt birgt die Gefahr einer politischen Krise, sollte Bouteflika ohne geregelte Nachfolge aus dem Amt scheiden.

Wirtschaftlicher Tiefpunkt überwunden

Der Einbruch der Preise für Öl und Gas, den mit Abstand wichtigsten Exportgütern, hat seit 2014 deutliche Spuren in der algerischen Wirtschaft hinterlassen. Die Währung hat massiv abgewertet und notiert gegenwärtig gegenüber dem US-Dollar etwa 50 % schwächer als noch Ende 2014. Parallel zum Währungsverfall haben die Devisenreserven um mehr als die Hälfte abgenommen. Mit den zunehmend geringeren Reserven sah sich die Regierung gezwungen, ihre Strategie zu ändern und begann schließlich mit der Konsolidierung des Staatshaushaltes. 2016 gab es erstmals eine mittelfristige Finanzplanung. Die folgenden Konsolidierungsbemühungen und eine leichte Erholung beim Ölpreis führten zu einem Rückgang des Haushaltsdefizits von 13 % des BIP in 2016 auf ca. 5 % im vergangenen Jahr. Parallel dazu hat auch das Wirtschaftswachstum gedreht. Mit rund 2 % war 2018 der erste leichte Wachstumsanstieg seit Beginn der Krise 2014 zu verzeichnen.

Schwierige Umsetzung des neuen Wirtschaftsmodells

Das bisherige Wirtschaftsmodell, das die Einnahmen aus dem Rohstoffsektor über einen großen öffentlichen Sektor an die Bevölkerung verteilt, ist nicht mehr länger tragfähig. Daher hat sich die Regierung sechs strategische Ziele gesetzt: Förderung von Unternehmensgründungen, Erweiterung der Finanzierungsmöglichkeiten für Privatinvestitionen, Diversifizierung der Industrie, Reorganisation der Verwaltung des Landes, Sicherstellung und Diversifizierung der Energieversorgung und Verbesserung der Wirtschaftspolitik. Die Interessen der politischen Elite dürften aber einer effizienten Umsetzung dieser Vorhaben im Wege stehen.

Ausgewählte Kennzahlen Algerien

	2018*
Einwohner (Mio.)	42,1
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	651
BIP, real (% gg. Vj.)	1,9
Inflationsrate (% gg. Vj.)	3,9
Budgetsaldo (% des BIP)	-4,7
Leistungsbilanz (% des BIP)	-6,4
Staatsverschuldung (% des BIP)	26
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	6
Exporte von D (Mrd. EUR)	2,15
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,65
Wichtige Exportgüter	Öl, Gas
Wichtige Importgüter	Investitionsgüter, Nahrungsmittel, Konsumgüter

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Marokko: Soziale Spannungen beunruhigen

Seitdem die italienische Regierung ihre Grenzen für Flüchtlinge weitgehend geschlossen hat, ist Marokko Haupttransitland für Flüchtlinge aus Afrika und dem Nahen Osten nach Europa. Dadurch ist das Land wieder in den Fokus der politischen Akteure Europas gelangt. Die EU stellt Marokko Mittel für den Grenzschutz und die Integration von Flüchtlingen zur Verfügung. Deutschland versucht parallel dazu im Rahmen der Initiative „Compact with Africa“ die Rahmenbedingungen für private Investitionen zu verbessern und somit den Menschen vor Ort eine Perspektive zu bieten. Insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien gibt es eine intensive Kooperation. Die Bundesregierung stellt Marokko hierfür 330 Mio. Euro an Krediten und Fördermitteln zur Verfügung.

Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur schreitet voran

Marokko sind in den letzten Jahren einige Erfolge bei der Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur gelungen. Zwar sind noch immer 37 % der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft beschäftigt, gefolgt von 35 % im Handel und Tourismus. Zunehmend erfolgreich ist das Land aber bei der Ansiedlung von Automobilkonzernen und -zulieferern, weshalb sich der Automobilsektor wohl bald neben dem Tourismus zu einem wichtigen Devisenbringer entwickeln dürfte.

Trotz eines Wirtschaftswachstums von etwa 3 % hält sich die Arbeitslosigkeit hartnäckig bei 10 %. Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ist ein Problem, das für soziale Spannungen sorgt. Über soziale Medien organisieren sich Protestaktionen, welche die Bereicherung der herrschenden Elite anprangern. Die Regierung versucht der Unzufriedenheit mit relativ hohen öffentlichen Ausgaben zu begegnen. Allerdings ist ihr Spielraum hier begrenzt, da die Staatsverschuldung mit ca. 80 % des BIP bereits relativ hoch ist, verglichen mit der geringen Einnahmenbasis von nur 20 % des BIP. Gleichzeitig ist die Regierung bestrebt, das Haushaltsdefizit weiter zu reduzieren, wobei wir hier nur geringe Fortschritte erwarten.

Größere Wechselkursflexibilität empfehlenswert

Außenwirtschaftlich steht das Königreich trotz der Leistungsbilanzdefizite vergleichsweise gut da. Die Devisenreserven finanzieren fünfeinhalb Importmonate und übersteigen die kurzfristige Außenverschuldung um das Zweieinhalbfache. Daneben stellt der IWF im Rahmen seiner zweijährigen *Precautionary and Liquidity Line* eine Kreditlinie für Notfälle bereit. Bereits zwischen 2012 und 2018 hatte Marokko solche Kreditlinien mit dem IWF vereinbart, diese aber nie in Anspruch nehmen müssen. Der Wechselkurs des marokkanischen Dirham ist an einen Währungskorb gebunden, in dem der Euro mit 60 % das größte Gewicht hat. Regelmäßig empfehlen die Experten des IWF eine Freigabe des Wechselkurses, um außenwirtschaftliche Schocks besser abzufedern.

Ausgewählte Kennzahlen Marokko

	2018*
Einwohner (Mio.)	36,2
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	312
BIP, real (% gg. Vj.)	2,8
Inflationsrate (% gg. Vj.)	1,9
Budgetsaldo (% des BIP)	-3,9
Leistungsbilanz (% des BIP)	-3,6
Staatsverschuldung (% des BIP)	81
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	52
Exporte von D (Mrd. EUR)	2,03
Importe nach D (Mrd. EUR)	1,22
Wichtige Exportgüter	Elektroartikel, Dünger und Chemikalien, Kleider
Wichtige Importgüter	Treibstoffe, Investitionsgüter, Konsumgüter

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tunesien: Demokratie allein macht nicht satt

Tunesien hat als einziges nordafrikanisches Land nach dem Arabischen Frühling eine einigermaßen funktionierende Demokratie einführen können. Der Wirtschaft hat das nicht geholfen, im Gegenteil: Seit dem Sturz Ben Alis 2011 konnte Tunesien nur 2012 an das Wachstum der Jahre vor der Revolution anknüpfen. Wegen der guten Entwicklung in Landwirtschaft und Tourismus belief sich das Wachstum 2018 zumindest auf 2,4 %.

Tunesier sind reformmüde

Von der wirtschaftlichen Aufhellung im vergangenen Jahr kommt bei den meisten Tunesiern jedoch nicht viel an. Die Inflation liegt über 7 % und frisst Einkommenszuwächse häufig wieder auf. Die Arbeitslosigkeit hält sich hartnäckig über 15 %, unter Jugendlichen liegt sie sogar bei 35 %. In der Bevölkerung brodelt es. Mitte Januar hatte wieder ein Streik den öffentlichen Dienst lahmgelegt. Die mächtigen Gewerkschaften wehren sich gegen schmerzhafte Reformen, welche die Regierung umsetzen muss, um die Bedingungen des IWF für weitere Kreditauszahlungen zu erfüllen. Notwendig ist insbesondere eine Reduzierung des aufgeblähten öffentlichen Sektors. Die Gehaltskosten für Staatsbedienstete belaufen sich auf über 40 % des Budgets. Das IWF-Programm sieht eine Halbierung des Haushaltsdefizits auf 3 % des BIP bis 2020 vor. Dazu sollen u.a. die Gehälter im öffentlichen Sektor sowie die Subventionen reduziert, das Rentensystem reformiert und die hohe Verluste schreibenden Staatsunternehmen restrukturiert werden. Gleichzeitig soll die Staatsverschuldung die 70 %-Marke nicht überschreiten. Politische und gesellschaftliche Widerstände lassen diese Vorhaben wenig realistisch erscheinen.

Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte bestehen fort

Außenwirtschaftlich bleibt Tunesien verletzlich. Die Devisenreserven belaufen sich auf ca. 5 Mrd. US-Dollar, was nur etwa zweieinhalb Importmonate finanziert. Es ist unwahrscheinlich, dass die Reserven in einem schwierigen Wahljahr steigen werden. Die Leistungsbilanzdefizite dürften im zweistelligen Bereich bleiben. Allerdings kann Tunesien auf die Unterstützung der EU zählen, die die einzige Demokratie in Nordafrika nicht fallen lassen will und bei der Eindämmung von Flüchtlingsströmen auf die Hilfe der tunesischen Regierung setzt.

Für Ende 2019 sind Parlaments- und Präsidentschaftswahlen vorgesehen. Die gegenwärtige Regierung besteht aus zahlreichen Parteien und parteilosen Abgeordneten, was den Gesetzgebungsprozess erschwert. Dominiert wird sie von der sekulären Sammlungspartei *Nidaa Tounes* und den moderaten Islamisten der *Hizsb al-Nahda*. Über allem schwelt der Konflikt zwischen dem 92-jährigen Staatspräsidenten Essebsi und Ministerpräsident Chahed. Essebsi forderte im Juli 2018 Chahed indirekt zum Rücktritt auf, dem selbst Ambitionen auf das Amt des Staatspräsidenten nachgesagt werden.

Ausgewählte Kennzahlen Tunesien

	2018*
Einwohner (Mio.)	11,7
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	142
BIP, real (% gg. Vj.)	2,4
Inflationsrate (% gg. Vj.)	7,4
Budgetsaldo (% des BIP)	-5,9
Leistungsbilanz (% des BIP)	-11,8
Staatsverschuldung (% des BIP)	73
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	35
Exporte von D (Mrd. EUR)	1,49
Importe nach D (Mrd. EUR)	1,77
Wichtige Exportgüter	Konsum- und mechanische Güter, Agrargüter
Wichtige Importgüter	Konsumgüter, Maschinen, Treibstoffe

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen
Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Nigeria: Buharis schwache Bilanz

Das mit fast 200 Mio. Einwohnern bevölkerungsreichste Land Afrikas wählte im Februar einen neuen Präsidenten. Überraschend hatte die Wahlkommission den Termin wenige Stunden vor dem anberaumten Urnengang um eine Woche auf den 23. Februar verschoben. Als Grund wurden „logistische Schwierigkeiten“ genannt. Bereits vor vier Jahren waren die Wahlen um mehrere Wochen verschoben worden, liefen aber dann doch relativ ruhig und geordnet ab. Der damalige Amtsinhaber Goodluck Jonathan gestand die Niederlage ein und übergab das Amt des Staatspräsidenten an seinen Nachfolger Muhammadu Buhari vom *All Progressives Congress* (APC).

Der 76-jährige Buhari, der einen Großteil des vergangenen Jahres krankheitsbedingt in London verbrachte, wollte es noch einmal wissen. Sein wichtigster Herausforderer, der ebenfalls 76-jährige Atiku Abubakar von der *People's Democratic Party* (PDP), ein ehemaliger Vizepräsident und Geschäftsmann, versuchte mit seiner Wirtschaftskompetenz zu punkten. Der Amtsinhaber konnte sich jedoch knapp durchsetzen. Die prekäre Sicherheitslage im Nordosten des Landes hält unterdessen an. Buhari ist es in seiner ersten Amtszeit nicht gelungen, die Terrorgruppe Boko Haram auszuschalten.

Wirtschaft kommt nicht in Fahrt

Wirtschaftlich ist Buharis Bilanz noch verheerender. 2018 gelang zwar wegen einer Erholung des Ölpreises ein leichter Wachstumsanstieg auf 2,1 %. Damit liegt das Wachstum jedoch weit unterhalb des Potentials und ist auch geringer als der Bevölkerungsanstieg. Die nigerianische Wirtschaft wird vom Öl und Gas dominiert, die zusammen etwa 9 % des BIP sowie über die Hälfte der Staatseinnahmen und fast 90 % der Exporte ausmachen. Außerhalb des Erdölsektors verläuft die wirtschaftliche Entwicklung besser, mit dynamischem Wachstum im Telekommunikations- und Bankensektor.

Geringste Einnahmenbasis in ganz Afrika

Auf den ersten Blick erscheint die Staatsverschuldung mit 17 % des BIP außerordentlich gering. Dies muss man aber vor dem Hintergrund der extrem geringen Haushaltseinnahmen von nur 3 % des BIP sehen, der niedrigste Wert in ganz Afrika. Außenwirtschaftlich gehört Nigeria allerdings zu den weniger anfälligen Ländern. Die Währungsreserven decken die Außenverschuldung vollständig ab. Durch die beiden Abwertungen 2016 und 2017 konnten sich die Währungsreserven deutlich erholen. Seitdem hält die Zentralbank den Kurs des Naira gegenüber dem US-Dollar stabil.

Ausgewählte Kennzahlen Nigeria

	2018*
Einwohner (Mio.)	196
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	1.156
BIP, real (% gg. Vj.)	2,1
Inflationsrate (% gg. Vj.)	12,1
Budgetsaldo (% des BIP)	-2
Leistungsbilanz (% des BIP)	2,7
Staatsverschuldung (% des BIP)	17
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	49
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,87
Importe nach D (Mrd. EUR)	2,4
Wichtige Exportgüter	Rohöl, Gas
Wichtige Importgüter	Maschinen, Chemikalien, Transportausrüstung

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, CIA World Factbook, Helaba Volkswirtschaft/Research

Äthiopien: Ahmed krempelt das Land um

Staatspräsident Abiy Ahmed ist erst seit April 2018 im Amt und hat sein Land doch bereits politisch und wirtschaftlich neu ausgerichtet. Überrascht hat er kurz nach Beginn seiner Amtszeit, als mit dem Erzfeind Eritrea einen Friedensvertrag unterzeichnet und die Kooperation mit dem Nachbarn eingeleitet wurde. Zwischen 1998 und 2000 hatten beide Länder noch einen blutigen Grenzkrieg geführt.

Nicht alle Äthiopier mit radikalen Reformen einverstanden

Innenpolitisch kam Ahmed der Opposition entgegen. So wurden politische Gefangene freigelassen und eine echte Mehrparteiendemokratie soll eingeführt werden. Die Regierungsmitglieder sind jetzt zur Hälfte Frauen. Nicht alle sind mit dieser schnellen Öffnung einverstanden. Die ehemals herrschende Elite der Volksgruppe Tigray kritisiert den Friedensschluss mit Eritrea. Bei einer politischen Kundgebung Mitte 2018 kam es zu einem Anschlag auf Ahmed. In einigen Regionen sind außerdem gewaltsame Proteste ausgebrochen. Vormals unterdrückte Volksgruppen nutzen die neue Freiheit zur Begleichung alter Rechnungen. Bisher verfügt die Opposition im Parlament über keinen einzigen Sitz. Die nächsten Parlamentswahlen stehen 2020 an.

Mit einem Wirtschaftswachstum von deutlich über 7 % ist Äthiopien der Wachstumschampion auf dem Kontinent. Das bisher staatlich gelenkte Wirtschaftsmodell soll liberalisiert werden. Zahlreiche Privatisierungen u.a. im Bereich Telekommunikation, Logistik, Energieversorgung sowie Luftfahrt sind geplant und z.T. bereits eingeleitet. Die Regierung verspricht sich davon Effizienzgewinne und mehr Wettbewerb. Der *Growth and Transformation Plan II* soll die landwirtschaftlich geprägte Wirtschaft in Afrikas größtes industrielles Zentrum verwandeln. Dafür werden jährliche Wachstumsraten von 11 % angepeilt, was wir doch für etwas zu optimistisch halten.

Devisenmangel plagt Unternehmen

Die gute Konjunktur verdeckt allerdings die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte. Kostspielige Importe für die zahlreichen Infrastrukturprojekte und die von witterungsabhängigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse (hauptsächlich Kaffee) dominierte schmale Exportbasis führen zu Leistungsbilanzdefiziten in der Größenordnung von fast 10 % des BIP. In der äthiopischen Volkswirtschaft herrscht chronischer Devisenmangel. So finanzierten die Währungsreserven Ende 2018 gerade einmal die Importe von zwei Monaten. Unter den großen afrikanischen Volkswirtschaften ist Äthiopien eines der Länder, das den geringsten Anteil an Währungsreserven in Relation zur Außenverschuldung aufweist. Neben dem offiziellen Wechselkurs existiert ein Parallelwechselkurs und Unternehmen berichten von sehr langen Wartezeiten beim Bezug von Devisen.

Ausgewählte Kennzahlen Äthiopien

	2018*
Einwohner (Mio.)	107,5
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	217
BIP, real (% gg. Vj.)	7,6
Inflationsrate (% gg. Vj.)	13,5
Budgetsaldo (% des BIP)	-2,9
Leistungsbilanz (% des BIP)	-9,5
Staatsverschuldung (% des BIP)	59
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	30
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,25
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,15
Wichtige Exportgüter	Kaffee, Ölsaaten, Gemüse, Gold, Blumen
Wichtige Importgüter	Maschinen, Flugzeugteile, Metallprodukte

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, CIA World Factbook, Helaba Volkswirtschaft/Research

Kenia: Innenpolitische Entspannung

Verfassungsgericht demonstriert Unabhängigkeit

Wahlen sorgen in Kenia immer wieder für Unruhen. Unvergessen sind die Ausschreitungen nach der Verkündung des Ergebnisses der Präsidentschaftswahl Anfang 2008, bei der über 1.000 Menschen starben und hunderttausende fliehen mussten. Die letzten Präsidentschaftswahlen im Sommer 2017 verliefen ebenfalls nicht konfliktfrei. Die Opposition zweifelte die Rechtmäßigkeit des Wahlsieges von Amtsinhaber Kenyatta an. Bei Protesten gab es erneut Tote und Verletzte. Das Verfassungsgericht gab der Klage des Oppositionskandidaten Odinga statt und ordnete Neuwahlen an, eine Seltenheit auf dem Kontinent. Da Odinga die anschließenden Wahlen boykottierte, konnte sich Kenyatta im zweiten Anlauf dennoch durchsetzen. Daraufhin versuchte die Opposition den politischen Prozess wo es ging zu boykottieren. Überraschend kam es Anfang 2018 zu einer Versöhnung zwischen Kenyatta und Odinga. Dies und die Tatsache, dass die nächsten Wahlen erst 2022 anstehen, sollte das innenpolitische Klima entspannen.

Die Wirtschaft entwickelte sich 2018 mit einem Wachstum von fast 6 % positiv. Getragen vom Konsum und den Investitionen sollte die gute wirtschaftliche Lage anhalten. Voraussetzung ist allerdings, dass es nicht zu politischen Unruhen kommt und die Ernten gut ausfallen. In der Vergangenheit kam es in Wahljahren und während großer Dürreperioden zu deutlichen Wachstumsrückgängen. Die Landwirtschaft macht etwa 37 % des BIP aus und ist für die meisten Kenianer Haupteinkommensquelle.

Zinsbeschränkungen dämpfen Kreditvergabe

Kenia verfügt über einen im afrikanischen Vergleich gut entwickelten Bankensektor. Die Unternehmen haben im Allgemeinen einen guten Zugang zu Bankkrediten. Die vom Parlament im September 2016 verabschiedete Zinsobergrenze hat dem Finanzsektor jedoch dauerhaft geschadet. Das Kreditwachstum ist eingebrochen und hat sich seitdem nicht mehr erholt, die Profitabilität der Banken ging zurück und die Effektivität der Geldpolitik wurde eingeschränkt.

Kenia ist Mitglied der *East African Community* (EAC), einer Organisation, die sich eine engere wirtschaftliche und politische Kooperation zum Ziel gesetzt hat. Neben Kenia gehören dieser noch Burundi, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda an. Im Vergleich mit anderen afrikanischen Wirtschaftsverbünden klappt die Zusammenarbeit innerhalb der EAC relativ gut. Kenia drängt dabei auf einen Ausbau des gemeinsamen regionalen Marktes. Eine Zollunion ist bereits eingeführt, die Umsetzung der geplanten Währungsunion dürfte sich hingegen noch einige Zeit hinziehen.

Ausgewählte Kennzahlen Kenia

	2018*
Einwohner (Mio.)	51
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	175
BIP, real (% gg. Vj.)	5,8
Inflationsrate (% gg. Vj.)	4,7
Budgetsaldo (% des BIP)	-6,8
Leistungsbilanz (% des BIP)	-5,4
Staatsverschuldung (% des BIP)	58
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	32
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,37
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,13
Wichtige Exportgüter	Tee, Blumen, Kaffee, Fisch, Zement, Kleidung
Wichtige Importgüter	Maschinen, Transportausrüstung, Treibstoffe

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, CIA World Factbook, Helaba Volkswirtschaft/Research

Ghana: In Zukunft ohne IWF-Gelder?

Mitte Februar nahm der deutsche Entwicklungsminister in Ghana an einer deutsch-afrikanischen Wirtschaftskonferenz teil. Dabei wies er auf die interessanten Investitionsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen hin und nannte Ghana einen „afrikanischen Reform-Champion“. In der Tat entwickelt sich Ghanas Wirtschaft gut, was die Wachstumsraten von 8,1 % in 2017 und 6,5 % in 2018 unterstreichen. Exportiert werden allerdings fast ausschließlich Rohstoffe. Deshalb soll die Industrialisierung des Landes forciert werden. So versprach die regierende NPP im letzten Wahlkampf, bis 2020 in jedem der 254 Distrikte zumindest eine Industrieanlage zu bauen. Angesichts der Infrastrukturengpässe, unzureichend ausgebildeter Arbeitskräfte und nach wie vor bestehender Defizite beim Geschäftsklima dürfte dieses Ziel zu ambitioniert sein.

IWF-Programme haben Zwillingsdefizite nicht eliminieren können

Hohe Defizite in Haushalts- und Leistungsbilanz plagen Ghana schon seit Jahren. Immer wieder waren deshalb IWF-Programme nötig geworden (zuletzt 2015 bis 2019). Dadurch konnten die Devisenreserven auf einem insgesamt zufriedenstellenden Niveau gehalten werden. Die Landeswährung Cedi ist extrem volatil und anfällig für globale Spannungen sowie nachlassendes Investorenvertrauen gegenüber Schwellenländern. Die Regierung bekennt sich grundsätzlich zur Wechselkursfreiheit, dennoch existieren einige Kapitalverkehrskontrollen, weshalb die Beschaffung von Devisen zeitaufreibend sein kann.

Mit 54 % des BIP ist die Staatsverschuldung fast dreimal so hoch wie die Staatseinnahmen. Die Konsolidierung des Haushalts und dabei insbesondere die Steigerung der Einnahmen bleiben deshalb im Fokus der Regierung. In Wahljahren laufen die Haushaltsdefizite regelmäßig aus dem Ruder, jedoch gelang den ghanaischen Regierungen im folgenden Jahr bisher immer eine Rückführung des Defizits. Das starke Wirtschafts- und Exportwachstum gewährleistet die Tragfähigkeit der Verschuldung. Nach dem Auslaufen des IWF-Programms im April plant die Regierung zwar kein neues Kreditprogramm mit der Institution, sie will aber weiterhin die Expertise des IWF zur Steuerung ihrer Fiskalpolitik in Anspruch nehmen.

Demokratischer Musterschüler in Afrika

Demokratie und Rechtssicherheit sind in Ghana etabliert, Machtwechsel laufen reibungslos ab. Die politische Landschaft wird von der regierenden *New Patriotic Party* (NPP) und der oppositionellen *National Democratic Congress* (NDC) dominiert. Das Bewusstsein der Bevölkerung, mit Wahlen tatsächlich Veränderungen herbeiführen zu können, begrenzt das innenpolitische Unruhepotenzial deutlich.

Ausgewählte Kennzahlen Ghana

	2018*
Einwohner (Mio.)	29,5
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	140
BIP, real (% gg. Vj.)	6,5
Inflationsrate (% gg. Vj.)	9,8
Budgetsaldo (% des BIP)	-4,3
Leistungsbilanz (% des BIP)	-4,2
Staatsverschuldung (% des BIP)	54
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	21
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,23
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,39
Wichtige Exportgüter	Gold, Erdöl, Kakao, Holz
Wichtige Importgüter	Investitionsgüter, Erdöl, Nahrungsmittel

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Angola: Anpassung an niedrigeres Ölpreisniveau

Der Verfall des Ölpreises Ende 2014 hat der angolanischen Wirtschaft einen schweren Schlag versetzt. Das Wirtschaftswachstum brach in der Folge ein. 2016 und 2018 rutschte das Land sogar in eine Rezession. Seit 2015 ist das Pro-Kopf-Wachstum negativ. Da Rohöl etwa 90 % der Exporte ausmacht, schwanden die Devisenreserven von 27 Mrd. US-Dollar 2014 auf 17,5 Mrd. US-Dollar 2017. Um den Abfluss an Devisen zu stoppen, sah sich die Zentralbank gezwungen, Anfang 2018 den Wechselkurs des angolanischen Kwanza freizugeben. Im Jahresverlauf 2018 verlor dieser gegenüber dem US-Dollar etwa die Hälfte seines Wertes.

Wechselkursfreigabe und IWF-Programm stabilisieren

Allmählich beginnt sich die Wirtschaft an das niedrigere Ölpreisniveau anzupassen. So hat die Freigabe des Wechselkurses dafür gesorgt, dass 2018 erstmals seit 2013 wieder ein Leistungsbilanzüberschuss erzielt werden konnte. Die leichte Rezession des Vorjahres dürfte 2019 beendet werden. Nach hohen Defiziten in den Vorjahren war der Staatshaushalt 2018 ungefähr ausgeglichen. Dem neuen Präsidenten Lourenço ist Ende 2018 eine Vereinbarung mit dem IWF über ein drei Jahre laufendes Hilfsprogramm (3,7 Mrd. US-Dollar) gelungen. Sein Vorgänger hatte sich immer gegen ein IWF-Programm gesträubt. Außerdem unterstützt China die Regierung mit Krediten für Infrastrukturinvestitionen. Dabei muss Angola aufpassen, dass die Staatsverschuldung nicht aus dem Ruder läuft. Zwischen 2013 und 2018 ist diese von 33 % des BIP auf geschätzte 75 % gestiegen.

Schwieriges Geschäftsumfeld eine Bürde für Unternehmen

Mit dem Plan zur makroökonomischen Stabilisierung soll die Rolle des Staates in der Wirtschaft zugunsten des Privatsektors reduziert werden. Eine Reihe von Privatisierungen stehen auf der Agenda. Der zweitgrößte Ölförderer in Subsahara-Afrika will seine Wirtschaft diversifizieren. Dies ist jedoch eine Herkulesaufgabe vor dem Hintergrund des sehr schlechten Geschäftsklimas. Im *Doing Business Ranking* der Weltbank belegt Angola mit Rang 173 von 190 Ländern einen der hintersten Plätze.

Nach 38 Jahren kam es im September 2017 zum Machtwechsel: José Eduardo dos Santos übergab das Amt des Staatspräsidenten an Joâo Manuel Gonçalves Lourenço. Dieser hat seither seine Macht über Staat und Partei konsolidiert und den Einfluss von dos Santos und seinen Kindern zurückgedrängt. Im Volk hält seine Popularität bisher an. Vor allem die Anstrengungen im Kampf gegen Korruption kommen bei seinen Landsleuten gut an. Es wird sich zeigen, ob seine Beliebtheit auch nach der Durchsetzung von schwierigen Reformen im Rahmen des IWF-Programms anhält.

Ausgewählte Kennzahlen Angola

	2018*
Einwohner (Mio.)	30,8
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	191
BIP, real (% gg. Vj.)	-0,7
Inflationsrate (% gg. Vj.)	20,3
Budgetsaldo (% des BIP)	0,1
Leistungsbilanz (% des BIP)	2,2
Staatsverschuldung (% des BIP)	75
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	38
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,14
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,05
Wichtige Exportgüter	Rohöl, Erdgas, Diamanten
Wichtige Importgüter	Konsumgüter, Chemikalien, Papier, Plastik

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Elfenbeinküste: Wahl 2020 wirft ihren Schatten

In der Elfenbeinküste sind alle Augen auf die Präsidentschaftswahlen 2020 gerichtet. Potentielle Kandidaten versuchen sich in Stellung zu bringen. 2018 brach die Regierungskoalition auseinander. Henri Konan Bédié trat mit seiner *Parti Démocratique de Côte d'Ivoire* (PDCI) aus der Regierung aus, um die Opposition gegen Präsident Alassane Ouattaras *Rassemblement des Houphouetistes pour la Démocratie et la Paix* (RHDP) bei den Wahlen 2020 anzuführen. Anfang Februar 2019 trat Parlamentspräsident Guillaume Soro zurück. Er hatte ein Beitrittsangebot zur RHDP abgelehnt. Gemutmaßt wird, dass auch er sich für das Präsidentenamt interessiert.

Höchstes Wirtschaftswachstum in Westafrika

Ungeachtet der politischen Turbulenzen präsentiert sich die Wirtschaft in hervorragender Verfassung. Seit dem Ende des Bürgerkriegs 2011 betrug das jährliche Wirtschaftswachstum durchschnittlich über 8 %. Ein stabiles politisches Umfeld, öffentliche Investitionen und Reformen zur Verbesserung des Geschäftsklimas wirken sich positiv aus. Gemäß *Doing Business Report* der Weltbank zählt die Elfenbeinküste weltweit zu den zehn Ländern, die im vergangenen Jahr die meisten wirtschaftsfreundlichen Reformen umgesetzt haben (Verbesserung von Rang 139 auf Rang 122 von jeweils 190 Ländern). Bürokratische Prozesse wurden gestrafft, das Unternehmenssteuerrecht vereinfacht und der Kreditzugang verbessert.

Seit 2016 verfolgt die Regierung einen nationalen Entwicklungsplan mit dem Ziel struktureller Reformen zur Stärkung des Wachstums, makroökonomischer Stabilität, Armutsreduzierung und gerechter Verteilung des Wohlstandes. Dabei wird sie vom IWF im Rahmen eines dreijährigen Hilfsprogramms unterstützt (Kreditvolumen rund 900 Mio. US-Dollar). Die Staatsverschuldung war mit etwa 44 % des BIP in den letzten Jahren weitgehend konstant. Allerdings ist die Einnahmenbasis mit 17 % des BIP sehr gering.

Gute Investitionsbedingungen

Außenwirtschaftlich steht die Elfenbeinküste recht solide da. Das Leistungsbilanzdefizit von ca. 3 % des BIP wird hauptsächlich über Kredite und ausländische Direktinvestitionen finanziert. Deswegen sind die Währungsreserven mit etwas über 6 Mrd. US-Dollar, was die Importe von ungefähr sechs Monaten finanziert, recht hoch. Die Landeswährung, der CFA-Franc, ist mit einem festen Wechselkurs an den Euro gekoppelt. Die Konvertibilität der Währung wird vom französischen Finanzministerium gewährleistet.

Ausgewählte Kennzahlen Elfenbeinküste

	2018*
Einwohner (Mio.)	24,9
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	105
BIP, real (% gg. Vj.)	7,4
Inflationsrate (% gg. Vj.)	0,5
Budgetsaldo (% des BIP)	-4,2
Leistungsbilanz (% des BIP)	-3,2
Staatsverschuldung (% des BIP)	44
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	16
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,21
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,98
Wichtige Exportgüter	Kakao, Kaffee, Holz, Erdöl, Baumwolle
Wichtige Importgüter	Benzin, Investitionsgüter, Nahrungsmittel

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, CIA World Factbook, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tansania: Geberländer hadern mit Magufuli

Seit 2015 ist John Magufuli von der Partei *Chama Cha Mapinduzi* (CCM) Präsident des Landes. Seit der Einführung des Mehrparteiensystems 1992 hat die CCM alle Präsidentschafts- und Parlamentswahlen gewonnen. Magufuli legt einen autoritären Führungsstil an den Tag mit einer zunehmenden Intoleranz anderer Meinungen. Beispielsweise stellt ein Gesetz Zweifel an offiziellen Statistiken unter Strafe.

Auch auf dem Gebiet der Menschenrechte liegt einiges im Argen. So geht die Regierung hart gegen Homosexualität vor und will schwangere Mädchen vom Schulunterricht ausschließen. Als Reaktion auf dieses Vorgehen haben die Weltbank und Dänemark ihre Finanzhilfen eingefroren. Die EU erwägt ähnliche Schritte und auch aus den USA gibt es Kritik. Bei den nächsten Präsidentschaftswahlen wird allgemein erwartet, dass Magufuli für eine zweite und dann letzte Amtszeit erneut kandidieren und wahrscheinlich auch gewinnen wird.

Wirtschaftspolitik passt nicht zur Entwicklungsstrategie

Die Wirtschaft wuchs 2018 mit 5,5 % deutlich langsamer als noch in den Jahren zuvor. Investoren sind angesichts der inkonsistenten Wirtschaftspolitik verunsichert. Grundsätzlich versucht die Regierung mit fünfjährigen Entwicklungsplänen im Rahmen ihrer „Development Vision 2025“ die Industrialisierung zu fördern und die Armut zu reduzieren. Dabei soll der Privatsektor eine wichtige Rolle spielen. Steuererhöhungen, häufige Gesetzesänderungen und unzureichende Transparenz drohen den Plan scheitern zu lassen. Dessen ungeachtet plant die Regierung hohe staatliche Investitionen u.a. in die Energieversorgung.

Haushaltsplanung unrealistisch

Das Haushaltsdefizit ist mit etwas über einem Prozent des BIP moderat und die Staatsverschuldung liegt bei nur 37 % des BIP. Allerdings sind die Haushaltseinnahmen mit ca. 16 % des BIP niedrig. Ähnlich wie andere Niedrigeinkommensländer mit großem informellen Sektor steht das Land vor dem Problem einer geringen Einnahmenbasis. Unrealistische Einnahmen- und Ausgabenschätzungen im Staatshaushalt führen gelegentlich zu inländischen Zahlungsrückständen.

2015 hatte der tansanische Schilling sehr stark abgewertet. Seit 2016 hält die Zentralbank den Wechselkurs weitgehend stabil mit nur geringen Abwertungsbewegungen. Devisenreserven sind in ausreichendem Maße vorhanden und übersteigen die kurzfristige Außenverschuldung um mehr als das Doppelte.

Ausgewählte Kennzahlen Tansania

	2018*
Einwohner (Mio.)	59,1
BIP, nominal (Kaufkraftparität, Mrd. USD)	175
BIP, real (% gg. Vj.)	5,5
Inflationsrate (% gg. Vj.)	3,5
Budgetsaldo (% des BIP)	-1,3
Leistungsbilanz (% des BIP)	-3,8
Staatsverschuldung (% des BIP)	37
Auslandsverschuldung (Mrd. USD)	19
Exporte von D (Mrd. EUR)	0,15
Importe nach D (Mrd. EUR)	0,07
Wichtige Exportgüter	Gold, Kaffee, Cashewnüsse
Wichtige Importgüter	Konsumgüter, Maschinen, Transportausrüstung

* Alle Angaben Schätzwerte außer Außenhandelszahlen

Quellen: EIU, Statistisches Bundesamt, CIA World Factbook, Helaba Volkswirtschaft/Research ■

Adressen der Landesbank Hessen-Thüringen

Hauptsitze

Frankfurt am Main
MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52–58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/91 32-01

Erfurt
Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-71 00

Bausparkasse

Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

Offenbach am Main
Strahlenbergerstraße 13
63067 Offenbach am Main
Telefon 0 69/91 32-02

Erfurt
Bonifaciusstraße 19
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-70 07

Förderbank

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
Strahlenbergerstraße 11
63067 Offenbach
Telefon 0 69/91 32-03

Niederlassungen

Düsseldorf
Uerdinger Straße 88
40474 Düsseldorf
Telefon 02 11/3 01 74-0

Kassel
Ständeplatz 17
34117 Kassel
Telefon 05 61/7 06-60

London
3rd Floor
95 Queen Victoria Street
London EC4V 4HN
Großbritannien
Telefon +44 20/73 34-45 00

New York
420, Fifth Avenue
New York, N.Y. 10018
USA
Telefon +1 212/7 03-52 00

Paris
4-8 rue Daru
75008 Paris
Frankreich
Telefon +33 1/40 67-77 22

Stockholm
Kungsgatan 3, 2nd Floor
111 43 Stockholm
Schweden
Telefon +46/86 11 01 16

Repräsentanzen

Madrid
(für Spanien und Portugal)
General Castaños, 4
Bajo Dcha.
28004 Madrid
Spanien
Telefon +34 91/39 11-0 04

Moskau
Novinsky Boulevard 8
Business Centre Lotte,
20th Floor
121099 Moskau
Russland
Telefon +7 495/2 87-03-17

São Paulo
Av. das Nações Unidas,
12399 Cjs. 105/106 B
Brooklin Novo São Paulo –
SP CEP: 04578-000
Telefon + 55 11 / 2924-9756

Shanghai
Unit 012, 18th Floor
Hang Seng Bank Tower
1000 Lujiazui Ring Road
Shanghai, 200120
China
Telefon +86 21/68 77 77 08

Singapur
One Temasek Avenue
#05 – 04 Millenia Tower Singapore, 039192
Telefon + 65 / 62 38 04 00

Helaba
Landesbank Hessen-Thüringen

MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9132-2024
Telefax 0 69/9132-2244

Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
Telefon 03 61/217-7100
Telefax 03 61/217-7101

www.helaba.de